

ZUR TONNE

Pressemitteilung: 02.05.2021 – Tag der Lebensmittelverschwendung

Warum der 2. Mai:

Bis zum 2. Mai jeden Jahres werden rechnerisch all unsere Nahrungsmittel nur für die Tonne produziert. "Vom Acker bis auf den Teller gehen weltweit etwa ein Drittel der Lebensmittel verloren, die für die menschliche Ernährung produziert werden.¹

Wie sieht das in Deutschland aus:

Obwohl das Thema schon seit Jahren auf der politischen Agenda steht und es mittlerweile auch ambitionierte Ziele auf europäischer und nationaler Ebene gibt, Deutschland und die EU wollen bis 2030 ihre Verschwendung halbieren, gibt es keine einheitlichen Daten über das Ausmaß der Verschwendung.

Laut einer Studie des WWF von 2015 beträgt die Lebensmittelverschwendung in Deutschland 18 Millionen Tonnen². Das entspricht einer landwirtschaftlichen Fläche größer als Mecklenburg-Vorpommern, die wir bewirtschaften, ernten, verarbeiten, transportieren, verpacken und dann wegwerfen.

Das Thünen Institut hat im Auftrag der Bundesregierung die Menge der Lebensmittelverschwendung für Deutschland für das Jahr 2015 berechnet. Hier wird die Menge, im Mittel, mit 11,86 Millionen Tonnen³ angegeben. Diese Berechnung liefert die Grundlage der für nationalen Strategie der Bundesrepublik.

Dieser immense Unterschied beruht vor allem auf einer unzureichenden Datenlage. Einig ist man sich jedoch, dass je die Hälfte der Verschwendung vermieden werden kann und dass in den privaten Haushalten mit einem Anteil von knapp 40% (Studie WWF) bzw. 51% (Studie Thünen) am meisten in der Tonne landet.

Wir hoffen deshalb, dass die Dialogforen die die Bundesregierung mit allen Teilnehmern der Wertschöpfungskette gemeinsam führen will um einheitliche Methoden zur Datenerhebung zu vereinbaren, zu belastbareren Daten in der Zukunft führen.

Wer sind wir?

Wir, das sind Privatpersonen, Initiativen und Vereine die in Deutschland schon teilweise seit 25 Jahren Lebensmittel retten. **Die Tafeln** retten pro Jahr durchschnittlich 264.000 Tonnen⁴ genießbare Lebensmittel. **Foodsharing** ist eine internationale Initiative mit über 200.000 ehrenamtlichen Lebensmittelrettern. 20.000 Tonnen Lebensmittel konnte sie bereits seit der Gründung 2012 bis 2018 bereits retten.⁵ Der **BUND Deutschland und seine lokalen Gruppen** engagieren sich gegen Lebensmittelverschwendung mit Kampagnen und Aktionen. In 17 Städten haben sich bereits ehrenamtliche **Ernährungsräte** in ganz Deutschland gegründet und es werden mehr⁶. „**Zur Tonne**“ ist eine Dresdner Initiative. In den letzten zwei Jahren haben wir 2 Tonnen Lebensmittel gerettet und über 2.000 Bürger:innen erreicht. (Hier setzt ihr einfach eure lokale Initiative und eure Zahlen ein).

¹Global Food Losses and Food Waste, Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) Seite V

²"Das große Wegschmeißen. Vom Acker bis zum Verbraucher: Ausmaß und Umwelteffekte der Lebensmittel-verschwendung in Deutschland" WWF Deutschland, Stand Juni 2015

³Lebensmittelabfälle in Deutschland – Baseline 2015 –Kurzfassung Thünen Report 71

⁴www.tafel.de/themen/nachhaltigkeit/lebensmittel-retten/ 30.03.2021

⁵181210 Aktionsplan Foodsharing Seite 4

⁶www.ernaehrungsraete.org

Projekt: "Zur Tonne" Trägerverein: Dresdner Tafel e.V. - Zwickauer Strasse 32 - 01069 Dresden Steuernummer: DE295442926

Besuchen Sie uns auf: www.zur-tonne.de und Facebook: www.facebook.com/ZurTonne

Spendenkonto: Dresdner Tafel e.V. Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE24 8502 0500 0003 6479 01 | BIC: BFSWDE33DI



ZUR TONNE



ZUR TONNE

Wir alle wollen, dass Lebensmittel nicht länger weggeschmissen werden. Wir kämpfen für mehr Wertschätzung. Vom Produzenten bis zum Konsumenten leisten wir unseren individuellen Beitrag. Als lokale Initiative vor Ort tun wir das mit viel Ehrenamt, Idealismus, Improvisationstalent und Furchtlosigkeit.

Wir als Initiativen machen das aber nicht zum Spaß oder um Gewinne zu generieren. Wir retten Lebensmittel, verarbeiten diese oder verteilen sie. Wir klären auf und bilden Menschen weiter. Wir lösen alltäglich, zusammen mit Bürger:innen vor Ort, so gut wir können, einen kleinen Teil eines großen gesellschaftlichen Problems. Welches viele nicht sehen, da es oft hinter verschlossenen, schön verkleideten Containern, in Fabriken oder auf dem Feld stattfindet und wir gehen dabei Risiken ein. Laut Gesetz sind wir Inverkehrbringer von Lebensmitteln, übernehmen Verantwortung für die Unversehrtheit der Waren und müssen die Herkunft im Zweifel lückenlos belegen können und haften gegebenenfalls.

Aber warum erzählen wir das überhaupt?

"Im Angesicht der Klimaerwärmung und der weltweiten Übernutzung natürlicher Ressourcen müssen wir sicherstellen, dass wir eine funktionierende lokale und regionale Wirtschaft und eine gerechte städtische Gesellschaft schaffen, die die Grenzen der planetarischen Ressourcen respektiert. Städte und Gemeinden setzen 70 % der EU-Gesetzgebung, 70 % der Klimaschutzmaßnahmen und 90 % der Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sowie 65 % der UN Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) um. Sie verfügen über ein Drittel der öffentlichen Ausgaben, verwalten zwei Drittel der öffentlichen Investitionen und sind in vielen Fällen für die direkte Bereitstellung von Sozialdienstleistungen für ihre Einwohner:innen verantwortlich. Sie vermitteln den Menschen direkte Erfahrungen mit demokratischen Verfahren und Möglichkeiten der Beteiligung, Mitwirkung an Entscheidungsprozessen und deren Umsetzung. Dies fördert Transparenz, Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt." ⁷ (ist komplett von der Mannheim Message übernommen muss noch etwas gekürzt und umgeschrieben werden)

Unsere Arbeit vor Ort ist wichtig und notwendig. Wir sind direkt bei den Bürger:innen vor Ort. Sie sind Hauptverursacher:innen und wir können sie sensibilisieren, ermächtigen und Veränderungen in Gang setzen. Wir können also konkret vor Ort die Menschen erreichen, deren Handeln lokal, bundesweit, europaweit und weltweit Auswirkungen haben wird.

Was brauchen wir dafür?

1. Regionale Strategie gegen Lebensmittelverschwendung:

Lebensmittelwertschätzung und Verschwendungsvermeidung gehören zum Selbstverständnis einer modernen und zukunftsorientierten Stadt und müssen daher auch als solches formuliert, eingefordert und vorgelebt werden. Wir fordern **städtische oder kommunale Strategien gegen Lebensmittelverschwendung** als logische Konsequenz aus der nationalen Strategie. Denn was nützt die große wenn sie im kleinen nicht fortgesetzt wird. Konkrete Maßnahmen gegen Verschwendung in öffentlichen Einrichtungen wie zum Beispiel Kantinen sowie Schulungen und Weiterbildungen für Mitarbeiter:innen und Personal sind essentiell.

2. Ehrenamt braucht Hauptamt:

Die Engagementforschung zeigt, dass in vielen Bereichen **hauptamtliche Freiwilligenkoordination** den strukturierten Einsatz von freiwillig Engagierten überhaupt erst möglich macht und Kontinuität gewährleistet, weil somit die

⁷ICLEI European Secretariat GmbH www.conferences.sustainablecities.eu/fileadmin/user_upload/_temp_/

Mannheim2020/Message/Mannheim-Message-DE.pdf Abgerufen am 01.04.2021

Projekt: "Zur Tonne" Trägerverein: Dresdner Tafel e.V. - Zwickauer Strasse 32 - 01069 Dresden Steuernummer: DE295442926

Besuchen Sie uns auf: www.zur-tonne.de und Facebook: www.facebook.com/ZurTonne

Spendenkonto: Dresdner Tafel e.V. Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE24 8502 0500 0003 6479 01 | BIC: BFSWDE33DI



ZUR TONNE

Zufriedenheit der Engagierten steigt.

3. Bildung ist nicht umsonst:

Für kontinuierliche und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit braucht Beständigkeit. Das Hangeln von Fördertopf zu Fördertopf sorgt für Unsicherheit und Fluktuation unter den Mitarbeiter:innen. Wir fordern daher Stellen mit **existenzsichernder Bezahlung und Perspektiven** für Bildung.

4. Infrastruktur um zu Wirken:

Räume für Büro-, Lager- und Veranstaltungsräume sowie Küchen, sichtbar und zentral in der Stadt oder in einzelnen Stadtteilen verankert sind, sind unabdingbar für kontinuierliches Wirken. Dabei ist Raum, vor allem in Großstädten, oft Mangelware oder unbezahlbar. Daher fordern wir Zentren der Ernährung und des Austausches.

Wir fordern sichere **Transportmittel und -wege**, wir sind in der Stadt mit unserer Fahrradküche, Lastenrädern, und Fahrradanhängern unterwegs. Das ist in Dresden teilweise unpraktisch bis hin zu gefährlich. Unterstützung beim Aufbau einer **digitalen Infrastruktur** für die Optimierung von Organisation, Arbeitsprozessen und Kommunikation.

5. Bundesweit

Wir unterstützen die Forderungen des „Gemeinsamen Aktionsplans Lebensmittelverschwendung stoppen von Foodsharing und der Deutschen Umwelthilfe“⁸

- Verbindliche **Dokumentationspflichten** von Lebensmittelverschwendung und **verbindliche Ziele** zur Reduktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette ohne Ausnahmen. Keine pure Freiwilligkeit mehr und Sanktionen bei nicht Einhaltung.
- **Rechtssicherheit und Einheitlichkeit:** Initiativen und Organisationen, die sich für einen nachhaltigen Konsum und gegen Lebensmittelverschwendung einsetzen, sollten steuerlich und rechtlich gefördert und nicht schlechter gestellt werden, indem man sie zu Unrecht als Gewerbetreibende einstuft. Der Rechtsrahmen muss zudem endlich einen unkomplizierten Betrieb von Übergabestellen ermöglichen.
- **Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) und Verbrauchsdatum (zu verbrauchen bis) werden von einem großen Teil der Bevölkerung nicht richtig verstanden und hat viel unnötige Lebensmittelverschwendung zur Folge. Deshalb ist eine bessere Erklärung des MHD auf der Verpackung und eine verstärkte Informationsarbeit erforderlich.**
- **Gesetzlicher Wegwerfstop:**

Frankreich und Tschechien haben es vorgemacht, sie haben Gesetze erlassen, die den Handel verpflichten ihren Lebensmittelüberschuss entweder selbst zu verwerten, zu spenden oder zu Biogas zu verarbeiten. Neben mehr geretteten Lebensmitteln, verbessert sich auch die Planungssicherheit und digitale Infrastruktur für die Initiativen. Durch die bereits vorhandenen Scansysteme im Handel kann digital und tagesaktuell an die Initiativen übermittelt werden, wie viel und was abzuholen ist. Somit fallen Leerfahrten aus oder das kurzfristige Anmieten von Autos, weil auf einmal dreimal so viel mitzunehmen ist wie üblich.

⁸Deutsche Umwelthilfe, <https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/181210-lebensmittelverschwendung-stoppen-deutsche-umwelthilfe-und-foodsharing-fordern-verbindlichen/>. Abgerufen am 01.04.2021

Projekt: "Zur Tonne" Trägerverein: Dresdner Tafel e.V. - Zwickauer Strasse 32 - 01069 Dresden Steuernummer: DE295442926

Besuchen Sie uns auf: www.zur-tonne.de und Facebook: www.facebook.com/ZurTonne

Spendenkonto: Dresdner Tafel e.V. Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE24 8502 0500 0003 6479 01 | BIC: BFSWDE33DI

